



Projekt 100.000 Euro

Evaluation der geförderten Projekte durch die Bürgerjury des Verfahrens 100.000 Euro für soziale Projekte und Bürgerengagement im Stephankiez und Lehrter Straße Nord

Einleitung

Der Moabiter Ratschlag wurde vom Bezirksamt Mitte, Abt. Stadtentwicklung, Mitte April 2007 mit der Evaluation der geförderten Projekte durch die Bürgerjury beauftragt. Die Projektinhalte und Ergebnisse sowie quantitative und qualitative Bewertungen der Bürgerjury werden dargestellt. Zusätzlich enthält der Bericht Anmerkungen von Mitgliedern der Bürgerjury zum gesamten Verfahren des Projektes 100.000 Euro.

Beschreibung des Evaluationsverfahrens

Zur Evaluation der Projekte durch die Jury fanden zwei Sitzungstermine (3.5. und 24.5.) der Bürgerjury statt. Eine im Folgenden beschriebene Bewertung der einzelnen Projekte konnte von den Jurymitgliedern zur Auswertung vor der zweiten Jurysitzung eingereicht werden. Als Grundlage für die Bewertung über die eigenen Erfahrungen im Projektzeitraum hinaus erhielten alle Jurymitglieder die Sachberichte der Projekte an das Bezirksamt und/oder die schriftliche Beantwortung von fünf Fragen, die an alle Projekte gestellt worden waren. Zusätzlich waren alle Projekte eingeladen worden, zu Beginn der ersten Evaluationsitzung über den jeweiligen Projektverlauf zu berichten und die Nachfragen der Jurymitglieder zu beantworten. Nur eins der insgesamt 19 geförderten Projekte hat nicht auf die Bitten zum Beitrag zum Evaluationsverfahren reagiert.

Folgende Fragen wurden den Projekten gestellt:

- Wie viele Teilnehmer wurden erreicht?
- Was hat das Projekt bewirkt?
- Welche positiven Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt gemacht?
- Welche Hindernisse mussten sie bewältigen?
- Wird das Projekt weitergeführt und wie?

Qualitative Bewertung

Eine qualitative Bewertung der Bürgerjury erfolgte durch textliche Bemerkungen zu den Projekten. Unter "Projektpaten" werden Erfahrungen von Paten in Patenberichten bei Jurysitzungen innerhalb der Projektlaufzeit dargestellt, unter "Bürgerjury" werden die im Evaluationsverfahren gemachten Bemerkungen dargestellt. Beides ist im Bericht unter der Beschreibung und der Ergebnisse des jeweiligen Projektes zu finden.

Quantitative Bewertung

Die quantitative Bewertung der Projekte durch die Jurymitglieder erfolgte durch eine Bepunktung des jeweiligen Projekts zu acht Kriterien (siehe Ergebnistabelle). Zu den sieben Kriterien, welche die Bürgerjury zu Beginn ihrer Arbeit zur Beurteilung der Projektanträge entwickelt hatte, kam "Umsetzung" als weiteres Kriterium hinzu.

Zur Bepunktung wurde festgelegt, dass zwischen 1 und 5 Punkten vergeben werden konnten, wobei 1 Punkt die schlechteste Bewertung, 5 Punkte die beste Bewertung ist.

Das Bewertungsergebnis der Projekte wurde durch Mittelwertbildung über alle abgegebenen Bewertungen der Jurymitglieder gebildet. Zusätzlich zur Bewertung der Kriterien wird für jedes Projekt eine mittlere Punktzahl über alle acht Kriterien ermittelt, wobei alle Kriterien gleich gewichtet werden.

Eine Information über eventuell zurückgeflossene Mittel haben die Bürgerjury sowie die Erarbeiter dieses Evaluationsberichtes trotz mehrmaliger Nachfragen in der Abteilung Stadtentwicklung nicht erhalten. Möglicherweise wären Urteile über Projekte anders ausgefallen, wenn zurückgegebene Mittel bekannt gewesen wären.

Beteiligung der Bürgerjurymitglieder am Evaluationsverfahren

An dem Evaluationsverfahren haben von den ursprünglich 27 gewählten Jurymitgliedern lediglich acht Personen mitgewirkt. Ein Grund für die geringe Zahl der mitmachenden Personen liegt im zeitlichen Abstand zwischen dem eigentlichen Projektzeitraum, der im Dezember 2006 endete und dem Zeitpunkt des Evaluationsverfahrens, was aus verschiedenen Rückmeldungen deutlich wurde. Ein erster Rückgang in der Mitwirkung am Juryprozess war schon nach Beendigung der ersten Vergaberunde an Projekte zu beobachten gewesen, die mittlere Teilnehmerzahl an den Jurysitzungen hatte 19 Personen betragen. Die Teilnahme am Evaluationsprozess ist im Vergleich deutlich geringer.

Beschreibung und Ergebnisse der geförderten Projekte und Beurteilung der Projekte durch die Bürgerjury

Erläuterung der Projektinhalte und -ergebnisse sowie qualitative Bewertung durch Projektpaten und Bürgerjury

Hauptfonds/Normalfonds (in der Reihenfolge der Platzierung im Rankingverfahren)

N 2, Träger: Mittelpunktsbibliothek Bruno Lösche,

Titel und Inhalte: Aufstockung bzw. Aktualisierung des Medienangebots zur Sprach- und Leseförderung für Jugendliche im Stephankiez durch Bereitstellung digitaler Medien sowie Hausaufgabenhilfe für Schulkinder in der Kinderbibliothek.

Bewilligter Betrag: 11.241,16 Euro

Ergebnisse: 849 neue Medien, statistisch häufige Ausleihe, bei DVDs und CDs maximal mögliche Nutzung, 125 Stunden Hausaufgabenhilfe, die ehrenamtlich fortgesetzt wird.

Projektpaten: positiver Zwischenbericht über die Umsetzung der Inhalte.

Bürgerjury: Ein sehr gut durchdachtes, gut umgesetztes, sinnvolles und nachhaltiges Projekt.

N 8, Träger: Moabiter Ratschlag,

Titel: Immer Top in Ordnung – Pflege für den Stephanplatz

Inhalte: Müllsammeln und Wässern des Stephanplatzes, Zusammenarbeit mit Straßen- und Grünflächenamt sowie mit Spielplatzbetreuern, geringer Anteil Sachkosten, Hauptteil Personalkosten für Minijob.

Bewilligter Betrag: 3.174,77 Euro

Ergebnisse: Tatkräftige und weit über die bezahlten Stunden hinausgehende Platzpflege, zufriedene Anwohner, Kontakt zu Nutzern um Vandalismus entgegenzuwirken, hatte Erfolg sogar bei Problemfamilien.

Projektpaten: positiver Zwischenbericht über die Umsetzung der Inhalte, der die o.g. Ergebnisse bestätigt.

Bürgerjury: Gute Vorbildwirkung

N 6, Träger: Filmrausch,

Titel: umsonst & draußen, OpenAir Kino der Kulturfabrik

Inhalte: Anschaffung eines lichtstarken Beamers mit Telezoom für die Filmprojektion, damit können Filme gezeigt werden, die im Format 16 mm nicht mehr zur Verfügung stehen, Eintritt frei im OpenAir, ehrenamtliche Projektion durch Mitglieder des Filmrausch.

Bewilligter Betrag: 8.200,00 Euro

Ergebnisse: Beamer wurde angeschafft, plus Ersatzbirne, da billiger als erwartet. 8 Vorstellungen mit ca. 400 Besuchern in 2006. Aufgrund der späten Auszahlung des Geldes konnte der Beamer erst später eingesetzt werden, außerdem mussten Veranstaltungen wegen schlechten Wetter nach innen verlegt wer-

den. OpenAir wird 2007 weitergeführt, es wird auch Filmabende mit Moabiter Film- und Künstlergruppen geben, die vorher nicht möglich waren.

Projektpaten: positiver Bericht, Anregung anzufragen, ob die Restmittel für eine Garantiezeitverlängerung ausgegeben werden dürfen.

Bürgerjury: Weniger Veranstaltungen mit dem Beamer als angekündigt.

N 22, Träger: Verein für eine billige Prachtstraße - Lehrter Straße,

Titel: Einrichtung Remise.

Inhalte: Sachmittel für Renovierung, Galerieschienen und Gruppenschrank

Bewilligter Betrag: 1.362,84 Euro

Ergebnisse: Die Gruppenräume der Remise, die verschiedenen Gruppen aus der Nachbarschaft zur Verfügung stehen, wurden ausgeräumt, renoviert und die Einrichtung um Galerieschienen und einen Schrank mit abschließbaren Fächern ergänzt

Projektpaten: Renovierung ist erfolgt, Anschaffung der Einrichtung läuft noch, Hausaufgaben und Kreativangebote finden statt, Kooperation mit Projekt N 23

Bürgerjury: keine Bemerkungen

N 32, Träger: Bürgerinitiative "Hunde in Mitte",

Titel: Stephankiez wird häufchenfrei

Inhalte: Anschaffung von 10 Beutelspendern und Hundekotbeuteln sowie deren Aufstellung im öffentlichen Straßenraum und Eingängen zum Fritz-Schloß-Park, Bestückung der Spender mit Beuteln, intensive Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen an Kitas und Grundschulen, Ansprechen von Hundehaltern, aktivierende Bürgerbefragungen. Sachkosten etwas weniger als ein Drittel.

Bewilligter Betrag: 9.365,00 Euro

Ergebnisse: Aufstellung und regelmäßige Befüllung der Beutelspender, eine Informationsveranstaltung ist bekannt. Der Abschlussbericht wurde der Bürgerjury nicht zur Verfügung gestellt und die Fragen der Bürgerjury zur Evaluation nicht beantwortet.

Projektpaten: Über die Installation und Inbetriebnahme der Beutelspender war schon berichtet worden. Am 11.11. findet durch die Initiative zusammen mit Bezirksamt und dem Verein Stadt und Hund ein Aktionstag statt. Der nach Projektbeginn festgestellte Vandalismus ist zurückgegangen, an einem Beutelspender (Lehrter Str. Ecke Kruppstraße) treten aber weiterhin Probleme auf. Deshalb wird der Beutelspender an eine andere Stelle in direkter Nähe des B-Laden verlagert. Der B-Laden übernimmt eine Patenschaft für diesen Beutelspender und wird ihn regelmäßig überprüfen und neu füllen und bei Vandalismusbeobachtungen eingreifen. Im Fritz-Schloß-Park konnte von der Initiative die Nutzung der Beutel festgestellt werden. Für die meisten Beutelspender wurden Projektpaten gefunden, so dass ein Kiezläufer nur noch drei der zehn Beutelspender versorgen muss.

Bürgerjury: Enttäuschend geringe Effektivität bei der Umsetzung! Die Projektbeschreibung ließ weit mehr erwarten; und das bei einer vergleichsweise hohen Antragssumme!

Hat die angekündigten Ziele nicht erreicht, viel zu teuer für das Aufstellen von Standardmaterial und der persönliche Einsatz sehr reduziert.

N 26, Träger: Verein für eine billige Prachtstraße - Lehrter Straße,

Titel: Begleitetes Erwerbslosenfrühstück

Inhalte: Honorare für die Gesprächsbegleitung (etwa 3/4), Sachmittel für Werbung, Lebensmittel und anteilige Raummiete.

Bewilligter Betrag: 2.088,00 Euro

Ergebnisse: Durch die finanzierte Begleitung, die die Aufgabe hat, das Frühstück vorzubereiten, bei Streitgesprächen zu vermitteln, Hilfestellung bei Bewerbungen und weitere Unterstützung zu bieten, wurde die Gruppe stabilisiert und neue Leute angesprochen.

Projektpaten: Durch die finanzierte Begleitung ist auch eine persönliche Beratung möglich, die in einem für persönliche Beratung geeignetem Raum im Anschluss an die gemeinsame Frühstückszeit durchgeführt wird und stark nachgefragt ist. Inhaltlich wird dabei insbesondere die qualifizierte Hilfestellung beim Ausfüllen der Unterlagen für die Ämter geleistet.

Bürgerjury: Sehr gutes Konzept und gut durchgeführtes Projekt.

N 27, Träger: Kindergärten City,

Titel: Gestaltung der Gartenmauer der Kita Lehrter Straße

Inhalte: Materialkosten für Farben, Pinsel etc. sowie Honorar für künstlerische Leitung (etwa je Hälfte).

Bewilligter Betrag: 2.300,00 Euro

Ergebnisse: Mauer wurde unter Mitwirkung der Kitakinder, Erzieherinnen und Eltern gestaltet. Auf bestimmten Teilstücken können die Kinder mit Tafelkreide weitermalen.

Projektpaten: keine Bemerkungen

Bürgerjury: keine Bemerkungen

N 24, Träger: Olle Burg,

Titel: Spielplatzbetreuung Stephankiez "SpielSte"

Inhalte: Kinderbetreuung auf dem Platz, Ausgabe von Spiel- und Sportgeräten. Sportliche Aktivitäten, Ausflüge und Ferienaktionen. Zusammenarbeit mit Eltern und Anwohnern. Mittel in der Hauptsache für Honorare und einige Sachmittel. Öffnungszeiten Montag bis Samstag

Bewilligter Betrag: 25.079,23 Euro

Ergebnisse: Die Betreuung am Stephanplatz durch Olle Burg ist sehr gut angenommen. Es gelingt den Erziehern, die Kinder über sportliche Angebote (Fußball, Inline-Skates) zu erreichen. Durch die Spielplatzausleihe (z.B. Inline-Skates) haben auch Kinder aus finanziell schwach gestellten Familien die Möglichkeit mitzumachen. Mit dem Angebot klappte es auch einen "Bandenführer" auszuschalten. Kinder, die sich zuvor an ihm orientierten, interessieren sich für die neuen Angebote viel mehr. Regelmäßige Fußballturniere. Die Kinder und Jugendlichen fragen im Juni 2007 noch nach dem Erzieher.

Projektpaten: Eine Fortsetzung dieses Projektes ist für den Kiez sehr wichtig. Möglichkeiten des Lobbying gegenüber dem Bezirksamt und in der Öffentlichkeit sollten hierfür eingesetzt werden.

Bürgerjury: Sehr gut gelungenes, an dieser Stelle außerordentlich notwendiges Projekt; kompetent durchgeführt. Sollte unbedingt weiter gefördert werden.

Mit den hier verwendeten Mitteln wurden sehr viele Menschen / Kinder erreicht und Bindungen geschaffen, die Bildung und soziale Kompetenz der Jugendlichen fördern und Perspektiven bieten.

N 11, Antragstellerin: Dagmar Bedbur,

Titel: Kiezgeflüster - eine musikalische Revue zum Stephankiez

Inhalte: Schüler der Moses-Mendelssohn-Oberschule und sing- wie tanzfreudige Anwohner erarbeiten ein abendfüllendes Revueprogramm über Leben und Geschichte des Stephankiez. Sachkosten etwa 1/3 sowie Honorare für professionelles Bühnenkünstlererteam für Text, Musik, Tanz und Regie.

Bewilligter Betrag: 9.989,00 Euro

Ergebnisse: Geschichte und Gegenwart des Stephankiezes in humorvollen und nachdenklichen Liedern und Tanzstücken vom einsamen Schornstein bis zu den Sass-Einbrecherbrüdern gut zusammengefasst. Die Aufführungen waren gut besucht, der Spaß war allen Beteiligten anzumerken. Zusätzliche Aufführung bei Veranstaltung zu Paech-Brot

Projektpaten: Es besteht offenbar großes Interesse an den Aufführungen der Revue Kiezgeflüster, die Premiere war eine Woche vorher ausgebucht (50-60 Plätze). Die Einbeziehung von Jugendlichen in das Projekt hatte nicht geklappt, doch der Aufführung ist dies nicht anzumerken. Verschiedene Jugendliche waren zwar zu Proben gekommen, aber dann weggeblieben

Bürgerjury: Eine tolle Revue, die offenbar nicht nur viele Mitwirkende, sondern auch viele Zuschauer (über Moabit hinaus) erreichte.

Ein Projekt mit vielen Valenzen.

N 23, Träger: Kulturfabrik Lehrter Straße,

Titel: KufaKids

Inhalte: Miete und Einrichtungskosten für Räume zur Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit den Spielplatzbetreuern, dem pädagogischen ABM-Team der Kulturfabrik, Honorare (etwa 1/3) für Coaching und kulturelle Mitmachangebote. Elternarbeit.

Bewilligter Betrag: 12.200,00 Euro

Ergebnisse: Wegen der verspäteten Bewilligung konnten die ursprünglich avisierten Räume für das Projekt nicht angemietet werden, da sie zwischenzeitlich anderweitig vermietet worden waren. Mittlerweile werden die Räume der Remise in Kooperation mit den nachbarschaftlichen Angeboten genutzt, diese Nutzung auch nach Ende der Förderung fortgesetzt. Da mit ABM-Kräften gearbeitet wird, gibt es häufige Personalwechsel, dennoch laufen verschiedene Angebote regelmäßig, insbesondere Hausaufgabenbetreuung in Zusammenarbeit mit einer ehrenamtlich tätigen Lehrerin. Ein Teil der Honorarmittel wird nicht in Anspruch genommen, da Mitarbeiter mit ABM-Förderung die Tätigkeit übernehmen, die Mittel werden zurückgezahlt.

Projektpaten: Angelaufene Angebote sind z.B. eine Gitarrengruppe und eine Trommelgruppe

Bürgerjury: Sehr problematisch: statt dass das Geld die Kinder erreicht, wurde es zu einem nicht unerheblichen Teil von den Antragstellern für eigenes "Seelepopeln"¹ verwendet.

¹ Gemeint ist das Teamcoaching

Inkompetente Organisation, man bekommt den Eindruck, man hat das Know-how, weiß wie man Geld beantragt, aber nicht wie man ein Projekt vernünftig umsetzt, sehr ärgerlich.

Aktionsfonds, 1. Vergaberunde 12.6.2006

A 4, Träger: jf kubu/bildungsmarkt,

Titel: Generationsübergreifendes Kino im kubu.

Inhalte: Lizenzgebühren, Filmmiete und Werbung (etwa 1/3) sowie Honorare für Filmvorführer.

Bewilligter Betrag: 1.570,39 Euro

Ergebnisse: Start eine Woche später wegen verspäteter Geldabrufmöglichkeit. Es fanden 20 Filmvorführungen jeweils freitags statt. Es kamen hauptsächlich Jugendliche. Einmal im Monat Familienprogramm mit Kinderfilm. Geringe Besucherzahl: insgesamt nur 147 Besucher

Projektpaten: Die Nachfrage zu dem Kinoangebot ist weiterhin sehr niedrig. Das Projekt wird bis zum Ende des Förderzeitraums fortgesetzt

Bürgerjury: Eine Fehlplanung, der offenbar jegliche Auswertung ähnlicher (vorgegangener) Projekte im Kiez fehlte.

Die Menschen abholen, wo sie sind, würde das Projekt verbessern.

A 12, Antragstellerin: Hausgemeinschaft Lübecker 21 / Perleberger Str. 44,

Titel: Qualitäts- und Kommunikationsverbesserung Spielplatz Lübecker Straße.

Inhalte: Selbstbau von Sandkiste 3 x 3 m, Terrasse am Café und Wasserhahn mit Druckknopfventil. Ausschließlich Materialkosten.

Bewilligter Betrag: 2.735,33 Euro

Ergebnisse: Problem war schwierige Abstimmung und späte Auszahlung des Geldes, so dass weder in den Sommer- noch in den Herbstferien - wie geplant - die Arbeiten durchgeführt werden konnten. Alle Materialien sind eingekauft. Die Buddelkiste wurde in 3 Arbeitstagen gebaut und Kinder der Nachbarschaft haben das Aushärten des Betons bewacht. Viele Gespräche und Begeisterung bei den Kindern, die den Spielplatz nutzen. In diesem Sommer werden die restlichen Arbeiten fertiggestellt.

Projektpaten: Das Projekt hat erhebliche Probleme in der notwendigen Abstimmung mit dem Straßen- und Grünflächenamt. Grund sind Anforderungen an die geplanten Maßnahmen, z.B. bei Bänken, auf dem Spielplatz aus Sicherheitsbedenken des Amtes. Die nach Ansicht des Grünflächenamtes notwendigen Gegenstände sind mit den bewilligten Fördergeldern nicht zu finanzieren.

Bürgerjury: Team hat sich übernommen.

A 1, Träger: Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Mitte,

Titel: Türkische Sprechstunde und Gruppenangebot.

Inhalte: Honorare für türkische Mitarbeiterin für eine wöchentliche Sprechstunde um über gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen, die sich mit bestimmten Themen wie Depressionen, psychosomatische Erkrankungen etc. beschäftigen, zu informieren.

Bewilligter Betrag: 1.440,00 Euro

Ergebnisse: Öffentlichkeitsarbeit auch bei türkischen Vereinen und Ärzten und Mundpropaganda hat zu kontinuierlich steigenden Besucherzahlen geführt. Verständnis für eigene Selbsthilfepotentiale konnte geweckt werden. Die deutschen Mitarbeiterinnen konnten über Hindernisse für Selbsthilfegruppen von MigrantInnen informiert werden (Krankheitsverständnis, Autorität, Angst vor Statusverlust etc.).

Projektpaten: Die Sprechstunde hat sich mittlerweile etabliert, die Nachfrage wird als "mittel" angegeben. Nachgefragte Themen sind Familie, Partnerschaft und Trennung. Für Gesprächsgruppen besteht offenbar keine Nachfrage. Die SHK will das Projekt Jahr über andere Finanzierungsquellen fortführen.

Bürgerjury: Ein guter Anfang.

A 34, Antragstellerin: Celine Onken,

Titel: Oma-Kind + Babysittervermittlung + Eltern-Tausch-Vermittlung

Inhalte: Erste Hilfe Kurse, Treffen für Ältere und Schüler, die an Babysitting interessiert sind, Kennenlernen von Eltern. Honorare und Sachmittel etwa je Hälfte

Bewilligter Betrag: 1.168,00 Euro

Ergebnisse: Viele Anfragen nach Babysittern, allerdings schwierige Filterung bezüglich Kiez, 20 jugendliche TeilnehmerInnen am Babysitterkurs, professionelles Computerprogramm fehlte, die Arbeit war mit der veranschlagten Zeit nicht zu schaffen.

Projektpaten: keine Bemerkung

Bürgerjury: keine Bemerkung

A 33, Träger: Fokus e.V.,**Titel: Babysitterführerschein**

Inhalte: Honorare und Sachmittel (etwa 1/4) für ein umfassendes Kursprogramm mit 12 Terminen sowie Praktikum

Bewilligter Betrag: 1.831,80 Euro

Ergebnisse: 13 Anmeldungen, 10 Teilnehmer davon 6 erfolgreich

Projektpaten: keine Bemerkungen

Bürgerjury: keine Bemerkungen

Aktionsfonds, 2. Vergaberunde 13.9.2006**A 37, Antragstellerin: Friederike Hauffe,****Titel: Dokumentation zum Kunststandort Moabit-Ost**

Inhalte: Honorar und wenige Sachmittel zur Erarbeitung der Dokumentation in Schriftform

Bewilligter Betrag: 1.600,00 Euro

Ergebnisse: Eine ausführliche Dokumentation wurde erarbeitet, ca. 300 bildende Künstler mit Links, Museen und kulturelle Einrichtungen mit Links, Kunst im öffentlichen Raum, geeignete Atelierstandorte sowie die Geschichte des Kunststandorts Moabit.

Projektpaten: Die Bewilligung ist wie auch bei den anderen Projekten der zweiten Runde erst mit großer Verspätung beschieden worden, so dass die Umsetzung bis zum Jahresende ein Problem ist. Geldeingang Mitte November.

Bürgerjury: keine Bemerkungen

A 35, Antragstellerin: Titi Baneck,**Titel: Wie viel weißt Du über Deinen Nachbarn?**

Inhalte: Interkulturelle Familienkontakte sollten hergestellt werden, mit Ausflügen und Festen, Honorare für Künstler und Sachmittel.

Bewilligter Betrag: 1.000,00 Euro

Ergebnisse: Kontakte mit vielen Familien, gemeinsame Ausflüge, Kinobesuch, Markt der Kontinente, individuelle Unterstützung, Kinderfest mit etwa 70 Besuchern, Abschlussveranstaltung mit etwa 40 Besuchern.

Projektpaten: keine Bemerkungen

Bürgerjury: Erstaunliche Diskrepanz zwischen wenig ansprechender Projektbeschreibung und kreativ-engagierter lebendiger erfolgreicher Umsetzung.

Motiviertes, buntes, facetten-, ereignisreiches Projekt unter guter engagierter Leitung.

A 39, Träger: Theaterdock,**Titel: The Flying Vegetables**

Inhalte: Stück für ca. 30 Mitspieler aus dem Kiez, Sachkosten (ca. 1/3) und Aufwandsentschädigungen.

Bewilligter Betrag: 3.000,00 Euro

Ergebnisse: Projekt hatte Schwierigkeiten die freiwilligen Mitspieler bei der Stange zu halten, für eingekaufte Materialien verauslagte Mittel werden zurückgezahlt, Projekt nicht erfolgreich abgeschlossen.

Projektpaten: Das Projekt ist nach Eingang der Bewilligung gestartet und läuft mit intensiven Arbeiten an.

Bürgerjury: Gute Idee, Pech bei der Umsetzung.

Schlecht geplant, überfordert, keine Ergebnisse, ärgerliche Verschwendung der kostbaren Mittel, bemerkenswert die Courage, dies selbst einzugestehen.

A 38, Antragstellerin: Regine Hilt,**Titel: Moabit Mosaik**

Inhalte: Software, Internetkosten, Honorare Film- und Tonaufnahmen sowie -schnitt, für Sprecherin und die digitale Aufbereitung persönlicher Geschichten zu Orten im öffentlichen Raum, sowie eine öffentliche Vorführung.

Bewilligter Betrag: 1.654,48 Euro

Ergebnisse: Kontakt mit etwa 70 Personen, Interviews mit 23 Personen zu Orten in Moabit, veröffentlicht wurden 19 Interviews. Bei der öffentlichen Präsentation waren etwa 30 Personen dabei. Die Filme stehen für drei Jahre im Internet zur Verfügung. Im Rahmen der Moabiter Kulturtage 2007 können weitere Interviews aufgenommen werden.

Projektpaten: Die Projektmacherin hat nach Eingang der Bewilligung einen Aufruf zu Beiträgen für ihr Projekt gemacht. Auch sie hat durch die verspätete Bewilligung erhebliche zeitliche Probleme in der Umsetzung bis zum Jahresende.

Bürgerjury: Professionelle Umsetzung einer sehr guten Idee.

Quantitative Bewertung (in obiger Reihenfolge der Projekte)

Projekt	Kriterium	Punkte								
		Wirksamkeit im Stadtteil, Attraktivierung, Verbesserung des Wohnumfeldes	Nachhaltigkeit im Sinne einer Langzeitwirkung, Perspektive zur Weiterführung des Projekts nach Ablauf der Finanzierung aus dem aktuellen Fördertopf	Bunte Kultur, Kreative Gestaltung des Umfelds, Originalität	Aktivierung, Vernetzung, Kombinierbarkeit mit bestehenden/ anderen beantragten Projekten,	Finanzierbarkeit, Preis/Leistungsverhältnis, Bedarfsbegründung, soziale Relevanz, Gemeinwohlorientierung	Erfahrung und berufliche Kompetenz der Projektdurchführenden	Öffentlichkeitsarbeit, -wirksamkeit	Umsetzung	Gesamt
N 2 Medienangebot und Hausaufgabenhilfe Bruno-Lösche-Bücherei		3,7	4,4	2,7	3,9	4,0	4,6	3,6	4,7	3,9
N 8 Pflege für den Stephanplatz		4,6	3,3	1,7	4,0	4,4	4,3	3,9	4,4	3,8
N 6 Open-Air-Kino Beamer		3,4	3,7	2,8	3,6	3,6	3,9	3,3	3,6	3,5
N 22 Einrichtung Remise Lehrter Straße		3,9	4,1	2,8	3,1	3,6	4,1	2,9	3,6	3,5
N 32 Stephankiez wird häufchenfrei		1,8	2,2	1,8	2,0	2,3	2,0	3,2	2,2	2,2
N 26 Begleitetes Erwerbslosenfrühstück		3,7	3,5	2,7	2,9	4,0	3,9	2,4	3,7	3,3
N 27 Gestaltung der Gartenmauer Kita Lehrter Straße		2,7	2,8	2,7	2,3	2,7	3,3	2,3	3,3	2,7
N 24 Spielplatzbetreuung Stephankiez		4,7	4,0	4,4	4,6	4,4	4,6	4,4	5,0	4,5
N 11 Kiezgeflüster Revue		4,0	2,6	4,0	3,7	4,0	4,4	4,6	4,6	4,0
N 23 KuFaKids		2,6	2,4	2,0	2,6	2,3	2,9	1,9	2,1	2,3

Projekt	Kriterium	Punkte								
		Wirksamkeit im Stadtteil, Attraktivierung, Verbesserung des Wohnumfeldes	Nachhaltigkeit im Sinne einer Langzeitwirkung, Perspektive zur Weiterführung des Projekts nach Ablauf der Finanzierung aus dem aktuellen Fördertopf	Bunte Kultur, Kreative Gestaltung des Umfelds, Originalität	Aktivierung, Vernetzung, Kombinierbarkeit mit bestehenden/ anderen beantragten Projekten,	Finanzierbarkeit, Preis/Leistungsverhältnis, Bedarfsbegründung, soziale Relevanz, Gemeinwohlorientierung	Erfahrung und berufliche Kompetenz der Projektdurchführenden	Öffentlichkeitsarbeit, -wirksamkeit	Umsetzung	Gesamt
N 2 Medienangebot und Hausaufgabenhilfe Bruno-Lösche-Bücherei		3,7	4,4	2,7	3,9	4,0	4,6	3,6	4,7	3,9
A 4 Kino im Kubu		2,6	2,4	2,8	2,4	3,0	4,3	2,6	3,6	3,0
A 12 Qualitätsverbesserung Spielplatz Lübecker Straße		2,9	3,4	2,3	2,6	2,9	2,0	2,1	1,9	2,5
A 1 Türkische Sprechstunde		2,4	2,9	2,2	3,4	3,4	3,7	2,7	3,6	3,0
A 34 Oma-Kind + Babysittervermittlung + Eltern-Tausch-Vermittlung		2,8	2,2	2,2	2,2	3,0	3,0	2,8	3,4	2,7
A 33 Babysitterführerschein		2,6	3,1	2,2	2,1	3,1	3,6	2,9	3,0	2,8
A 37 Dokumentation zum Kunststandort Moabit-Ost		2,7	3,5	3,8	3,7	4,0	4,5	4,2	3,8	3,8
A 35 Wie viel weißt Du über Deinen Nachbarn?		3,9	3,7	4,4	3,9	4,3	4,0	3,7	4,1	4,0
A 39 The Flying Vegetables		1,2	1,5	2,3	1,8	1,8	2,5	1,3	1,2	1,7
A 38 Moabit Mosaik		3,1	3,6	3,9	2,8	3,6	4,0	3,6	3,6	3,5
Minimum 1 Punkt (schlechteste Bewertung), Maximum 5 Punkte (beste Bewertung)										

Statistische Betrachtung zur Bewertung der Projekte

Kriterium	Anzahl an Projekten zwischen				Anteil	
	1...2	2...3	3...4	4...5	<3	>3
	Punkten				Punkte	
Wirksamkeit im Stadtteil, Attraktivierung, Verbesserung des Wohnumfeldes	2	8	6	3	53%	47%
Nachhaltigkeit im Sinne einer Langzeitwirkung, Perspektive zur Weiterführung des Projekts nach Ablauf der Finanzierung aus dem aktuellen Fördertopf	1	7	8	3	42%	58%
Bunte Kultur, Kreative Gestaltung des Umfelds, Originalität	2	12	2	3	74%	26%
Aktivierung, Vernetzung, Kombinierbarkeit mit bestehenden/anderen beantragten Projekten, keine Doppelung mit existierenden Projekten, jedoch Ergänzung bei nachvollziehbarem Bedarf möglich	1	9	7	2	53%	47%
Finanzierbarkeit, Preis/Leistungsverhältnis, Bedarfsbegründung, soziale Relevanz, Gemeinwohlorientierung	1	4	7	7	26%	74%
Erfahrung und berufliche Kompetenz der Projektdurchführenden	0	4	6	9	21%	79%
Öffentlichkeitsarbeit, -wirksamkeit	2	8	6	3	53%	47%
Umsetzung	2	2	10	5	21%	79%
Gesamt	1	6	9	3	37%	63%

bei Rundung der mittleren Punktezahl auf 1 Nachkommastelle

Betrachtet man die Statistik der Bewertung der Projekte, erhielten in der Gesamtbewertung die überwiegende Zahl der Projekte (63%) mehr als 3 Punkte (durchschnittliche Bewertung).

Beim Kriterium "Umsetzung" wurden lediglich 4 Projekte (21%) mit weniger als 3 Punkten bewertet. Knapp 80% der Projekte sind damit hinsichtlich der Umsetzung positiv bewertet, nur 2 Projekte können hinsichtlich der Umsetzung weniger als 2 Punkte aufweisen.

Hohe Anteile einer positiven Bewertung sind ebenfalls bei "Erfahrung und Kompetenz der Projekt durchführenden" (79% mit mehr als 3 Punkten) und "Finanzierbarkeit, Bedarfsbegründung, soziale Relevanz etc." (74% mit mehr als 3 Punkten) festzustellen.

Lediglich bei einem Kriterium, der "Bunten Kultur und Originalität" war mit 26% der Anteil an Projekten besser 3 Punkte relativ niedrig. Offenbar hat die überwiegende Mehrheit der Projekte also eher mit Standards gearbeitet.

Bemerkungen der Bürgerjury zum Verfahren des Projekts 100.000 Euro

Auf Wunsch der Bürgerjurymitglieder werden innerhalb des Evaluationsverfahrens der Projekte auch Anmerkungen zum Gesamtverfahren aufgenommen.

Ein Mitglied der Bürgerjury hat dazu eine umfangreiche Stellungnahme¹ verfasst, die zu Beginn dieses Themenpunktes verlesen wird.

Der enge Zeitrahmen für das Projekt wird als deutliches Hindernis für Projekte und Juryarbeit gesehen, aus dem verschiedene Folgeprobleme mit resultieren.

Ein zentraler Punkt in der Arbeit der Bürgerjury waren die divergierenden Wünsche zum Diskussionsbedarf der Projektanträge. Die Verfahrensbegleitung hatte die Bürgerjury über das gewünschte Verfahren abstimmen lassen. Dabei hatte sich eine Mehrheit dafür ausgesprochen, aus zeitlichen Gründen keine Diskussion zu den einzelnen Projekten zu führen. Die andere Gruppe hatte sich für eine Diskussion von Projekten ausgesprochen, wobei eine Vorauswahl hätte getroffen werden sollen, zu welchen einzelnen Projekten Diskussionsbedarf bestand. Diese Gruppe war zahlenmäßig kleiner als die "Mehrheitsgruppe", aber dabei immer noch eine große Gruppe. Als Interimslösung hatte deshalb im Anschluss an die "offizielle" Runde eine zusätzliche, für alle daran interessierten Jurymitglieder offene Diskussionsrunde stattgefunden. Dennoch blieb eine große Unzufriedenheit mit dem Verfahren bei zahlreichen Gruppenmitgliedern bestehen. Als Vorschlag für die Frage des Diskussionsbedarfs vor der Abstimmung der Jury wird eingebracht, dass dabei auch die Höhe der beantragten Mittel ein Kriterium sein könnte. Die Meinung, eine Diskussion zu den Projekten über eine Mailingliste führen zu können, findet keine/kaum Zustimmung.

Als Wunsch für eventuelle künftige Verfahren wurde daher angeregt, dass die Verfahrensbegleitung zum Rahmen der Jury mehr Vorgaben fest vorgibt. In dieser Hinsicht waren Meinungen widersprüchlich und schwankten auch bei Einzelpersonen. Durch eine größere Stringenz im Verfahren anhand vorgegebener

¹ Stellungnahme von Mareili von Lampe im Anhang

Regeln wird weniger Frustration über die Notwendigkeit der Abstimmung von Verfahrensregeln und Motivation zur Auseinandersetzung mit den Projekten erwartet.

Die Größe der Jury wurde als zu groß für effektive Arbeit festgestellt. Das Konzept des Moabiter Ratschlags hatte eine kleinere Zahl an Jurymitgliedern vorgesehen, wobei die Anzahl der Mitglieder derart abhängig von der Zahl der Kandidaten sein sollte, dass die Bürgerversammlung unter den Kandidaten hätte auswählen können. Dieser Vorschlag war in der Wahlveranstaltung auf Wunsch von BürgerInnen nicht zum Tragen gekommen. Die Regelung bei anderen Juries in Quartiersmanagementgebieten mit einer Stellvertreterregelung wird als eine gute Möglichkeit gesehen, hier eine Verbesserung zu erreichen.

Unterschiedliche Meinungen wurden zur Frage geäußert, ob Mitglieder der Bürgerjury selber auch Antragsteller sein können. Bei mehreren Jurymitgliedern war persönliche Nähe zu Projekten gegeben bzw. ein Jurymitglied im Projekt. Dies führte trotz einer Regelung in der Geschäftsordnung der Jury dazu, dass diese Projektanträge bessere Chancen bei der Jury hatten. So wurden von der Jury mehr Fragen an Projekte von Jurymitgliedern gestellt als an Projekte, die keinen Vertreter in der Jury hatten. Eine direkte Mitwirkung am Entscheidungsprozess war dagegen durch die Befangenheitsregelung ausgeschlossen. Die Offenlegung von Befangenheiten war ein unkomplizierter und offener Prozess.

Die Bürgerjurymitglieder wünschen sich für eventuelle künftige Verfahren mehr kleinere Projekte als im 100.000 Euro Verfahren.

Zu den Projektpatenschaften durch Mitglieder der Bürgerjury wird festgestellt, dass diese zu wenig stringent und konsequent betrieben wurden. Zum anderen wird angeregt, dass geförderte Projekte eine Auflage zu einer Kooperation mit Projektpaten bekommen.

Kontroverse Meinungen gibt es zur Frage, ob die Sitzungen der Bürgerjury öffentlich sein sollten. Dabei wird ebenfalls angeregt zu überlegen, ob die Öffentlichkeit bei der Meinungsfindung durch Befragung mit einbezogen werden kann. Die Mehrheit ist der Meinung, dass es nicht praktikabel ist, die gesamte Sitzung voll öffentlich durchzuführen. Wichtig ist jedoch eine Transparenz über die Entscheidung herzustellen.

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Verwaltung wird der Wunsch nach einem festen Ansprechpartner mit Entscheidungskompetenz geäußert.

Anmerkungen zu dem Verfahren: „Bürgerjury / geförderte 100.000 Euro Projekte“

Zunächst das Positive:

Dieses Projekt hat die Kommunikation im Kiez – vor allem auch zwischen den Aktiven im Kiez – erheblich gefördert. Es sind Nachbarn miteinander ins Gespräch gekommen, die vorher nur anonym aneinander vorbei gingen. Viele hatten von dem Projekt gehört und erkundigten sich, was von dem einen oder anderen Projekt zu erwarten sei. Und sie wurden durch viele Projekte erreicht - gerade auch Migranten! - (die allerdings bei der Einreichung von Projekten weit unterrepräsentiert waren.)

Probleme:

Die **Zeit** war überall zu knapp bemessen: Sie fehlte bei der Entwicklung kreativer Projekte. Sie fehlte der Jury, um Antragsteller einzuladen und zu befragen. Wichtige, grundlegende Diskussionen in der Jury entfielen – sie wurden der fehlenden Zeit geopfert - und schließlich fehlte sie den Projektleitern bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Hals über Kopf entstand auch die **Jury**. Knapp 30 Mitglieder – alle, die mitmachen wollten – wurden gemeinsam gewählt. Was zunächst erfreulich wirkte: „so viele Aktive in unserem Kiez!“, erwies sich schon bald als problematisch: Viele, die selber Anträge stellten, saßen mit in der Jury – oft mehrere aus einem Projekt oder aus der gleichen Organisation. Die große Gruppe war nicht nur schwerfällig, die Interessen waren auch nicht immer an einer gerechten Auswahl an Projekten, sondern eher an der Durchsetzung des eigenen Projektes, bzw. der Kriterien, nach denen das eigene Projekt beurteilt werden sollte, orientiert. Zwar wurde von vornherein durch ein ausgeklügeltes System verhindert, dass das eigene Projekt von den Betroffenen gewählt werden konnte, doch das deutliche Desinteresse an der Jury-Arbeit nach Bekanntgabe der Projektauswahl sprach eine deutliche Sprache. Ärgerlich war es auch, dass Paare oder Gruppen sich durch ein Mitglied während der Jurysitzungen vertreten ließen, diese Einzelnen dann aber bei entscheidenden Abstimmungen die eigene Stimme mithilfe der Stimmen „aus dem Hintergrund“ verdoppeln oder vervielfachen konnten.

Auch war nicht klar, oder es bestand keine Übereinstimmung darüber, was mit den Projekten gefördert oder verbessert werden sollte? In der von der Jury aufgestellten Kriterienliste ist zwar nichts von **ABM**, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die Antragsteller, zu finden. Trotzdem schien es vielen selbstverständlich zu sein, sich erst mal akademische Honorare für „Kunst“-Projekte zu verordnen, so als ob es sich um „Architektenwettbewerbe“ oder „Kunst am Bau-Ausschreibungen“ handelte. Dabei wurde zeitgleich mit dem 100.000 Euro Projekt das Ergebnis einer Sozialstudie über den Stephankiez vorgestellt. Die darin genannten Probleme wurden aber nur in wenigen Projekten aufgegriffen und mit angemessenen Kosten zu beheben versucht (z.B. die Elternschulung des türkischen Kindergartens „Kleiner Frosch“). Dass gerade solche Projekte von der Mehrheit nicht gewählt wurden, mag an den oben beschriebenen Problemen liegen.

Bei mehreren Projekten hat sich eine deutliche **Diskrepanz** zwischen dem Antrag und seiner Umsetzung gezeigt. Entweder wurde das Anliegen weit positiver beschrieben, als es nachher umgesetzt wurde oder auch werden konnte, oder umgekehrt: Die Projektbeschreibung ließ – vielleicht wegen Formulierungsmängeln - wenig erwarten, es gab dann aber eine erfreulich erfolgreiche Umsetzung. Es gibt „Experten“, die genau wissen, was sich in einer solchen Antragsstellung „gut verkauft“ und andere, die vielleicht gute Ideen, Kraft und Einsatz mitbringen, aber weniger eingängig formulieren. Für eine Jury wäre es daher sehr wichtig, sich nicht nur auf die Formulierungen in einer Antragsstellung zu verlassen, sondern weitere Informationen / Befragung des Antragstellers / seine Vorerfahrungen / Recherchen über die Umsetzbarkeit / vergleichbare bereits umgesetzte Ideen / einzuholen. Dies ist natürlich sehr arbeitsintensiv und von einer Bürgerjury nur punktuell zu schaffen. M. E. sollten deshalb Projekte, die nur erst in der Planung der Antragsteller bestehen, und deshalb eine besondere Recherche durch die Jury erfordern, die Ausnahme bleiben. Daher noch ein paar weitere Ideen:

Vorschläge für weitere 100.000 Euro Projekte:

Auf der Grundlage einer Problemanalyse für den Stephankiez: etwa der hohe Migrantenanteil mit den damit verbundenen gesellschaftlichen Problemen, der Wegzug bildungsnaher und der Zuzug bildungsferner Schichten, das schlechte Image der Wohngegend, u.a. wegen der lauten Perleberger Str., sollten die Gelder vorrangig eingesetzt werden.

Viele Fördergeldgeber machen es zur Bedingung, dass das zu fördernde Projekt noch nicht besteht. Gerade das halte ich für einen großen Fehler. Gerade bestehende Projekte, die womöglich mit eigenen Mitteln und mit eigener Energie auf den Weg gebracht wurden und solche, die bereits etwas bewegen, verdienen m. E. eher eine Förderung. Solche Projekte aufzuspüren, zu unterstützen und auszubauen, garantiert m. E. eher einen Erfolg. Denkbar wäre es auch, Erfahrungen aus anderen Kiezen zu nutzen oder Ideen zu übernehmen, die sich woanders bereits durchgesetzt haben, (z. B. www.lange-tafel.de aus Kreuzberg).

Um die – an den Aufgaben gemessen geringe Geldsumme von 100.000 € – so effektiv wie möglich einzusetzen, sollte es deshalb auch Aufgabe einer Bürgerjury sein können, förderungswürdige Projekte im Kiez aufzuspüren oder bereits woanders erfolgreich umgesetzte Ideen hier im Kiez bekannt zu machen, dafür von der Jury Anträge zu formulieren und Akteure dafür zu suchen.

Berlin – Moabit, 22. Mai 2007, Mareili von Lampe